

Das Gepäck im Kopf

Böttcherstraße: Das „Haus der syrischen Kunst“ zeigt Abdullah Murad

VON THOMAS KUZAJ

Bremen – „Die Linie kommt aus dem Lebensmittelpunkt, aus dem Körper heraus.“ Die Kunsthistorikerin Frizzi Krella, Direktorin des „Hauses der syrischen Kunst“ in Bremen, beschreibt Arbeiten des syrischen Künstlers Abdullah Murad. Unter dem Titel „Die Poesie der Linie“ sind sie jetzt im „Haus der syrischen Kunst“ zu sehen, das über den Hoetger-Hof der Böttcherstraße zu erreichen ist. Eine Ausstellung voller Zartheit und geradezu musikalisch anmutender Magie. Eröffnung: heute, Freitag, um 18 Uhr.

Fragil, im Moment geboren Ideen, hingehaucht – weitere Begriffe, mit denen Krella die Werke beschreibt. Abdullah Murad, 80, gilt als einer der bekanntesten Künstler Syriens. Zeichnung, Malerei, Collage, das sind seine Techniken, zuweilen kommen sie in einer Arbeit zusammen. Beispielhaft und geradezu programmatisch zeigt sich dies im Gemälde „Untitled“ (2012) aus der Sammlung der Bremer Takla-Stiftung.

„Die Poesie der Linie“ konzentriert sich indes auf das zeichnerische Werk, sie vereint Arbeiten auf Papier. Und sie lässt die Einflüsse Murads sichtbar werden – Einflüsse, aus denen er eine unverkennbare eigene Handschrift entwickelt hat: „Er öffnete sich dem Okzident, dem Expres-



Der syrische Künstler Abdullah Murad in Damaskus bei der Arbeit.

FOTO: KRELLA

sionismus und der französischen Moderne. Und er schaute nach Osten, zur alten japanischen Kultur, nach China.“ Mehrere Arbeiten in der Bremer Ausstellung lassen die Kunst der chinesischen Kalligrafie anklingen. Der syrische Künstler bringt Welten zusammen.

Im April hat Frizzi Krella Abdullah Murad in Syrien besucht, er lebt und arbeitet in der Altstadt von Damaskus, sein Atelier liegt dort im jüdischen Viertel. Ein Mann voller Energie: Krella hat den

Künstler bei der Arbeit beobachtet und gesehen, wie er dem „Impuls aus dem Körper“ folgt, um zu zeichnen – praktisch „auf jedem Papier, das er finden kann“. So entstehen die Linien und rhythmisierenden Arabesken, in denen die Poesie des Künstlers sich entfaltet und buchstäblich schwingt – wiederkehrende Motive inbegriffen. Wieder und wieder etwa lassen sich Vögel in den Zeichnungen und Collagen entdecken – „der Vogel als Seelenwesen“, so Kuratorin Krella.

Bei ihrem Besuch hat sie Murad auch gefilmt. Die Videoaufnahmen sind jetzt im „Haus der syrischen Kunst“ zu sehen und geben damit auch dem Publikum Einblicke in die Arbeitsweise des Künstlers. Neben Zeichnungen und Collagen hat Murad Krella einige Skizzenbücher ausgeliehen, die nun ebenfalls in der Bremer Ausstellung präsentiert werden. In ihnen lässt sich nachvollziehen, wie der Künstler den Linien seiner Ideen folgt, wie er mit dem Tuschpinsel Einfälle

durchspielt, wie er formuliert, findet und verdichtet. Was dabei – nicht zuletzt beim Betrachter – auch mit-schwingt, ist das Wissen um den syrischen Bürgerkrieg.

Murad erforsche „die Spannung zwischen Gleichgewicht und Ungleichgewicht“, schreibt Krella im Vorwort zum Ausstellungskatalog, der auch ein Interview enthält, das sie mit dem Künstler geführt hat. Er spricht darin von der „ewigen Suche nach der Balance zwischen Leere und Linie“, vom „Wunsch nach einem Gleichgewicht“. Und: „In meinem Kopf trage ich das Gepäck meiner gesammelten Erfahrungen mit mir, all das, was ich schon gesehen und erlebt habe. Daraus schöpfe ich, wenn ich zu zeichnen beginne.“

Das 2022 eröffnete „Haus der syrischen Kunst“ geht zurück auf den Bremer Unternehmer Chawkat Takla. Er ist gebürtiger Syrer und stammt aus Homs. Gemeinsam mit seiner Frau – Dr. Gudrun Takla – hat der Unternehmer vor einigen Jahren die Takla-Stiftung gegründet, die sich der syrischen Kunst und humanitärer Hilfe widmet.

■ „Die Poesie der Linie“ im „Haus der syrischen Kunst“. Dauer: bis 5. Oktober. Katalog: zehn Euro. Lesung: Am Sonnabend, 1. Juni, liest Cornelius Kopf-Finke aus Khalil Sweihehs Syrien-Roman „Das Gewicht der Reue“ (18 Uhr).